

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

243 (15.10.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038377)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 243.

Sonntag, den 15. October 1882.

VIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 13. October. Prinz Wilhelm wird von dem Civilverwaltungsdienste nicht, wie anfänglich berichtet wurde, in Stettin, sondern in Potsdam, und zwar unter Anleitung des dortigen Oberpräsidenten, Staatsministers Dr. Achenbach, Kenntniss nehmen. Letzterer hat eine die Beschäftigung des Prinzen behandelnde Denkschrift ausgearbeitet und diese des Kaisers Billigung erhalten. Indem Prinz Wilhelm sich mit dem Civilstaatsdienst bekannt macht, folgt er nur den im preussischen Königshause seit 150 Jahren bewährten Ueberlieferungen. Die Beschäftigung des Kronprinzen Friedrich in Rüsting war von bedeutenden Folgen für die Regierung des spätern großen Königs. Letzterer ließ seinen Neffen und Nachfolger Vorträge über Comitalia halten und auch praktische Unterweisung geben. Ebenso wurde Friedrich Wilhelm III. als Kronprinz mit dem Civildienste bekannt gemacht. König Friedrich Wilhelm IV. war als Kronprinz und unser jetziger Kaiser als Prinz von Preußen von 1817 bis resp. 1840 und 1848 Mitglied des Staatsraths, in welchem alle wichtigeren Besetze vorherberathen wurden.

Der frühere Unterstaatssecretär in Elsaß-Lothringen, v. Pommer-Esche, soll allerdings den Wunsch geäußert haben, in den preussischen Staatsdienst zurückzutreten; in wie weit dieser Wunsch jetzt oder später Berücksichtigung finden kann, scheint noch dahingutgehen. — Der Geheim-Oberregierungsath Rothe im landwirthschaftlichen Ministerium wird als einer der in Aussicht genommenen Candidaten für eine höhere Verwaltungsstelle genannt.

Für die Zwecke des Westpostvereins soll die Stückzahl der Postkarten mit bezahlter Antwort, der Sendungen mit Empfangsanzeigen und der Eisenbahnen vom 18. October, 12 Uhr 1 Minute Morgens bis zum 20. October 12 Uhr Nachts ermittelt werden, ferner die Anzahl der durch die Post bezogenen Zeitungen und Zeitschriften für das Kalenderjahr 1882.

Daß das Centrum die Action gegen die Maigesetze in der nächsten Session des Landtages aus eigener Initiative wieder aufzunehmen denkt, hat Herr Windthorst in einer dieser Tage zu Münster gehaltenen Rede bestätigt. In seinem Pulte, so äußerte er, liege eine Reihe von Anträgen fertig. Es wird sich ohne Zweifel auch der alte Bekannte wieder darunter finden, der Antrag auf Straflosigkeit des Messelens und Sacramentspendens, sowie der Antrag auf Beilegung des geistlichen Gerichtshofs. Hoffentlich erleben wir nicht, schreibt die „Magd. Ztg.“, wieder das Schauspiel aus der letzten Reichstagssession, daß solche Windthorst'sche Anträge mit Hilfe eines großen Theils der

Sinken eine Majorität finden, was dann als Beweis der wachsenden Anerkennung der Gerechtigkeit der ultramontanen Forderungen ausgebeutet wird und zu immer weiterer Steigerung dieser Ansprüche führt.

Gestern verstarb zu Berlin der Geh. Regierungsrath a. D. Jacobi, der langjährige Abgeordnete zum Reichs- und Landtage für Liegnitz. In beiden parlamentarischen Körperschaften schloß er sich der national-liberalen Fraction an. Der Verewigte hat sich nicht nur durch seine parlamentarische Thätigkeit, sondern auch durch größere und kleinere Schriften über die Gewerbestatistik des Regierungsbezirks Arnberg, über schlesische Zustände, über Versicherungswesen u. s. w. in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Auch verdient sein hervorragendes Wirken für die Interessen des deutschen Beamtenstandes, das er u. A. als Herausgeber des „Centralblatts für preussische Beamte“ bewährte, Erwähnung.

Es geht die Meldung durch die Zeitungen, daß jetzt wieder Petitionen an die Regierungen und Parlamente gelangen, die Zeitungs- resp. Inseratensteuer wieder einzuführen. Der „Reichsbote“ bemerkt dazu: „Eine solche Maßregel würden wir für einen großen Fehler halten. Für die junge conservative Provinzialpresse wäre sie verhängnißvoll. Sie würde nur das Uebergewicht der liberalen Presse vermehren. Im Uebrigen hat das Reich durch die Postprovision und Bestellgebühr schon so große Vortheile von den Zeitungen, daß eine nochmalige Steuer des Guten zu viel wäre. Allein an Postprovision bezieht das Reich 20 Proc. vom Abonnementspreis sämtlicher Zeitungen, und dazu kommen noch die Bestellgebühren extra.“

Unter den zahlreichen Eingaben, welche dem Bundesrath während seiner langen Vertagung zugegangen sind, nehmen jene einen größeren Spielraum ein, welche sich theils auf oder gegen die Einführung obligatorischer Arbeitsbücher hinwenden oder andererseits die Einführung einheitlicher Postwerthzeichen betreffen. Beide Angelegenheiten werden jedoch, wie aus mehrfachen Anzeichen gefolgert werden kann, schwerlich zu einem greifbaren Ergebnis geführt werden. Hinsichtlich der Arbeitsbücherfrage ist sogar ein erneutes Eintreten für diese Einrichtung seitens der Regierungen von Baiern und Sachsen nicht ausgeschlossen, obgleich es nicht bekannt ist, daß die früheren Anträge dieser Staaten förmlich erneuert werden sollen; dagegen haben einige größere Staaten, an ihrer Spitze Preußen, ihren früheren gegnerischen Standpunkt noch nicht aufgegeben. Da auch an den Reichstag Petitionen wegen der Arbeitsbücher ergangen sind, so wird doch zweifellos die Frage zur Debatte gelangen; überhaupt

wollen Abgeordnete wissen, daß man im Reichstage den Petitionsdebatten nach dem Wiederbeginn der Arbeiten einen um so größeren Raum gönnen würde, als eine Reihe wichtiger Principienfragen dabei zum Austrage gebracht werden sollen. Hinsichtlich der Briefmarken-Angelegenheit erweisen die jüngsten Verhandlungen in Württemberg, daß zu einer Lösung der Frage im Sinne der Handelskammerpetitionen wenig Aussicht vorhanden ist. In bundesrätlichen Kreisen erhält sich die Ansicht, daß man nach wie vor den betheiligten Staaten es selbst überlassen werde, die bisherige Stellung aufzugeben.

In England scheint man jetzt allerdings etwas spät einzuleben, daß General Wolseley einen Mißgriff begangen, als er Arabi den ägyptischen Behörden zur Aburtheilung abliefern. Wir haben bereits über die schlechte Behandlung, welcher Arabi in seinem ägyptischen Gefängnis ausgesetzt ist, gesprochen. Nach dem Telegramm eines englischen Blattes aus Kairo ist dieselbe aber noch viel schlimmer und bedroht direct das Leben des Rebellenführers. Hiernach soll nämlich der Haupt-Eunuch Ibrahim-Agar in Begleitung von Bewaffneten Arabi Pascha in seiner Zelle besucht und ihm bei dieser Gelegenheit in das Gesicht gespien und ihn mißhandelt haben. Engländerseits wurde bereits eine Untersuchung des Vorganges angeordnet. Die englischen Blätter beschäftigen sich denn auch seit einigen Tagen sehr lebhaft mit dem Schicksal Arabi Paschas.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Oct. S. M. Brigg „Urbine“ wird morgen Vormittag in Kiel außer Dienst gestellt werden. Die Besatzung der Brigg wird morgen Abend mit dem letzten Zuge hier eintreffen.

Capt.-Lieut. Wittmeyer hat die Führung der Maschinisten-Abtheilung 2. Vertheilung übernommen. — Unterzahlmeister Schmidt I ist an Bord S. M. Artillerieschiff „Mars“ commandirt.

Kiel, 13. Oct. Die Schiffsjungenbriggs „Urbine“ und „Mosquito“ werden am 15. d. Nachmittags außer Dienst gestellt.

Soziales.

* Wilhelmshaven, 14. Oct. Der Inspector der 8. Festungsinspektion, Oberstlieutenant von Wascher-Schlesien, ist in Begleitung des Inspektions-Adjutanten, Premierlieutenant Ross I, zur Inspektion der hiesigen Befestigungsanlagen hier anwesend und hat in Hempels Hotel Quartier genommen.

* Wilhelmshaven, 14. Oct. Wie wir erfahren, wird das hiesige Telegraphenamt nicht früher in das neue Postgebäude verlegt werden, als auch das hiesige Postamt seinen Umzug dahin bewerkstelligen wird, und dies kann der noch

7) Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

An einem schönen, klaren Frühlingmorgen, dem ersten Sonntag, den Marie auf Breitenborn verlebte, trat Frau von Brand, in schwarze Seide gekleidet und zur Fahrt nach dem eine Stunde entfernten Kirchhofe gerüstet, zu der jungen Frau, welche sich noch im eleganten Morgenrock befand. Enttäuscht fast blickte die alte Dame auf Marie und merklich piquirt sagte sie:

„Hast Du vergessen, daß es hier Sitte ist, an jedem Sonntag die Predigt zu hören? Du mußt Dich doch erinnern, daß es so schon vor zu meines Vaters Zeiten! Mach' Dich fertig, in einer Viertelstunde fahren wir; Max bleibt bei dem Stubenmädchen, das um feinetwillen heute die Kirche verläßt.“

Marie erröthete. Sie erhob sich und ging, um schnell Toilette zu machen. Diese Fahrt nach der Kirche, welche Erinnerungen rief sie in ihr wach! Doch zum Nachsinnen blieb ihr nicht Zeit. Rasch kleidete sie sich um, damit ihre gestrenge Gastgeberin nicht zu lange warten müsse; aber ihre zarten, weißen Hände zitterten und bleicher als sonst betrat sie endlich das Wohnzimmer. Sie sah schön, sehr schön aus in dem feinen, schwarzen Kaschemirkleide, das ihre herrlichen Formen so überaus vorthelhaft hervorhob; Frau von Brand's Blicke hingen bumbernd an der schönen Frau mit dem schmerzlich leidenden Zug in dem feinen Gesicht.

Schweigend saßen Beide in der mehr als einfachen ländlichen Kutsche. Wie so bekannt war Marie der Weg, den sie jetzt zurücklegten, wie so oft war sie lachend und scherzend neben ihrer nun todtten Cousine hier gegangen und wie bedauerndwerth erschien ihr damals das dem sichern Tode verfallene arme Mädchen! Heute hätte sie gern mit ihr getauscht. Wie schön erschien ihr nun der Tod, wenn sein Opfer so geliebt und unvergessen war wie Jene.

Bald war das Kirchdorf erreicht. Die Landleute und

Gutsbesitzer der Umgegend hatten sich bereits zahlreich versammelt und verschiedene Equipagen hielten in der Nähe des Pfarrhauses; zu ihnen gesellte sich auch der altmodische Wagen der Besizerin von Breitenborn, welchem Frau von Brand und Frau Marie Bruner einstiegen.

„Nicht in's Pfarrhaus, liebe Tante!“ bat Marie. „Er-laube, daß ich gleich in die Kirche gehe.“ Und wie schen streifte ihr Blick das saubere, stattliche Haus mit dem großen, schönen Garten davor.

„Wie Du willst,“ gab Frau von Brand kurz zurück. Sie wußte wohl, welche Gründe ihre Nichte bewogen, das Pfarrhaus zu meiden; sie blickte, leicht mit dem Kopfe nickend, der Fortgehenden, demüthig das Haupt tief Senkendes nach und flüsterete vor sich hin: „Die Zeiten ändern sich und — auch die Menschen!“

Marie's Erscheinen erregte Erstaunen unter den frommen Kirchgängern und namentlich Kirchgängerinnen; man sprach leise zusammen, warf sich bedeutsame Blicke zu und suchte mit den Schultern. Marie sah von Alledem Nichts; was galt auch ihr die Meinung dieser Leute? Sie dachte an anderes, Schwereres.

Bald kam die Tante und nahm neben ihr Platz. Der Gottesdienst begann. Der alte Pfarrer mit dem intelligenten, wohlwollenden Gesicht und der sanften, eindringlichen Stimme, wie gut war er Marie bekannt! Sie warf dann einen Blick auf den Stuhl, in welchem die Mitglieder der Pfarrers-Familie stets zu sitzen pflegten. Da war die würdige Frau Pastorin im silberweißen Haar, mit den bleichen, aber ausdrucksvollen Zügen. Marie fand, daß Jene recht alt geworden sei und kummervoll ansah. Noch ein anderer Platz war es, oben auf dem Männerchor, den ihr Auge suchte, ohne heute zu finden, was es einst dort fand: vor Jahren stand dort ein Jüngling mit feurigen, dunkeln Augen, er schaute hinab zu ihr und störte oft genug die Andacht des Mädchens von damals. Marie dachte an jene Zeit und ihr Blick hing an der Stelle, auf welcher er einstmal verflohen so gern

geweilt. Plötzlich zitterte und erbleichte sie jäh, dann neigte sie tief das Haupt auf ihr Gefangbuch.

Er stand da — jetzt aber als ein Mann mit ernstem Blick — und dieser Blick traf sie und ließ sie erbeben. Sie sank in sich zusammen — das hatte sie nicht erwartet, darauf war sie nicht vorbereitet gewesen.

Wie aus fernem Weite klangen die Worte des Geistlichen in ihr Ohr. Es war eine schwere Stunde, während deren sie zurückdachte an eine Zeit voller Glück und Jugendlust, die sie selbst zerstört hatte. Der arme Pfarrerssohn, was konnte er damals der verwöhnten jungen Dame bieten? Raum hatte er sein juristisches Examen absolviert, und obgleich dies mit Auszeichnung geschah, so stand doch seine Anstellung noch in weiter Ferne, konnte noch manches Jahr vergehen, bevor es ihm möglich ward, sich den eigenen Heerd zu gründen, eine Familie zu ernähren. Sie liebte ihn sehr, doch sie wollte dieser Liebe nicht das Opfer bringen, in ihrem Dienst nicht ein alterndes Mädchen werden, sie konnte sich nicht an den Gedanken eines vielleicht jahrelangen Brautstandes gewöhnen, den Viele lächerlich finden, sie wollte nicht vor der Zeit verblühen, weil sie überzeugt war, daß das Warten und Hoffen nicht dazu angethan sind, die Jugend und Schönheit eines Mädchens zu konserviren.

Nun war es anders, ganz anders gekommen als sie gedacht: der Pfarrerssohn hatte seinen Weg gemacht und schnell ein sogar glänzendes Ziel erreicht; mit eigener Kraft hatte er sich emporgeschwungen und stand nun geehrt da von aller Welt, der gesuchteste, berühmteste Rechtsanwalt des ganzen Landes, Obergerichts-Advokat, mit einem Jahreseinkommen, welches weit das des Präsidenten des Obergerichts überstieg. Doktor Robert Thiemer war jetzt eine gute, eine brillante Partie, und sie — Marie Bruner — was war sie, was war aus ihr geworden?

Sie schauerte in sich zusammen; das Wiedersehen mit dem Manne, dem einst ihre Jugendliebe gegolten, hatte sie aus ihrem mühsam bewahrten Gleichgewicht gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Hôtel Burg Hohenzollern.
 Sonntag, den 15. October 1882:
Großes Concert
 und
BALL.
 Anfang 5 Uhr. Entree frei.
 Es ladet ergebenst ein
J. G. Kaper Wwe.



Jeden Tag Anstich von vorzüglichem, echten
Berliner Hofbräu-Bier.

Ferner:
 Sonntag, den 15. October c.:
 Anstich von hochfeinem

Pilsener Bier.

Dieses Bier ist ganz besonders den verehrten Damen zu empfehlen, da dasselbe leicht eingebraut und vorzüglich im Geschmack ist. **Wiener Schoppen 15 Pf.**
 Mit ganz besonderer Hochachtung bittet um geneigten Zuspruch

H. Ringius, Restaurateur,
 Roonstraße.

300 Paar Schaftstiefel

sehr solide und schön gearbeitet, im Preise von M. 6,50—7,50 per Paar. Um schnell damit zu räumen, habe die Preise niedrig gestellt.

H. Baumann,
 Neuhappens, Bismarckstraße 18.

Die beliebten rosawollenen

Damen-Unterjacken

trafen wieder ein. Gleichzeitig empfehle
wollene Unterziehezeuge für Herren
 zc. in großer Auswahl.

F. J. Schindler.

Empfehle:

Damen- und Herren-Stiefel

mit Doppelsohlen, Gummischuhe und Gummisohlen zc.
H. Bunnemann, Roonstraße.

Wollene und baumwoll. Unterzeuge,

als: Flanellhemden von 1,15 M. an, Unterhosen von 1,50 M. an, Unterjacken in allen Sorten und Größen in großer Auswahl bei

H. Baumann,
 Neuhappens, Bismarckstraße 18.

Die
Putz-, Tapissier- u. Modehandlung
 von **E. Blencke,**

Rothes Schloß, Roonstraße,
 liefert garnirte Damen-Hüte schon von 75 Pf. an, Tapissierwaaren jeder Art zu auffallend billigen Preisen. Java-Seinen von 1,50 bis 2,75 M.

Strickwolle

in den schönsten Ringelfarben, 16 Bnd für 90 Pf.

F. J. Schindler.

Auf meiner Werkstatt angefertigte

Winter-Ueberzieher und Anzüge

halte ich bestens empfohlen.

Johann Peper.

In sehr hübscher Auswahl trafen ein

Capotten, Westen, Pulswärmer, Handschuhe, Fellerinen, Taillen-Tücher, Filzröcke,

und werden zu den niedrigsten Preisen verkauft.

Bismarckstraße 10.

Carl Reich.

Blauen Hemden-Flanell,

sehr kräftig und krimpfrei, empfiehlt äußerst billig

F. J. Schindler.

Wintermäntel. Die ersten Sendungen der neuesten Regenmäntel.
Winter-Mäntel
 sind bereits eingetroffen. Das Lager bietet in jeder Beziehung eine sehr reichhaltige Auswahl, so daß ich im Stande bin, mit jeder größeren Stadt zu concurriren.
M. Philipson,
 Bismarckstraße 12.
 Regenmäntel. Wintermäntel.

Königliches Gymnasium.

Das Winter-Semester beginnt am 16. October d. J., Vormittags 8 Uhr. — Aufnahme neuer Schüler findet zu Michaeli statt, soweit es ohne Schaden für den Lehrgang geschehen kann. — Das Schulgeld für das dritte Quartal des Etatsjahres 1882/3 wird in der Zeit vom 16. bis 28. October erhoben werden. (§ 18 und § 19 der Schulordnung.)
 Wilhelmshaven, den 26. September 1882

Gaessner.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine
Restaurations
 von Bismarckstraße 55 nach
Bismarckstraße 14
 neben dem Droguengeschäft von Hrn. Rich. Lehmann, verlegt habe, und lade auch in diesem neuen Local zu recht regem Besuche ein.
 Mit vorz. Hochachtung
M. Scharlowski.

Bettfedern und Daunen

wie auch fertige Betten, letztere schon von 35 M. an, bei
H. Baumann,
 Neuhappens, Bismarckstraße 18.

Moderne Herbst- und Winterstoffe

empfehle und empfiehl
C. W. Tranchel, Schneidermeister,
 Bismarckstraße 31.

H. Scherff,

Bandagist, Handschuh- und Mützenmacher,
 Roonstraße 84a.

hält für die Saison sein reichhaltiges Handschuh-Lager in Wild- und Waschleder, Glacé, Pelz und Buckskin, sowie Pelzwaaren und Mützen bei bekannter guter Waare und realer Preisstellung bestens empfohlen. Außerdem empfehle noch: Hosenträger und Strumpfhänder, Schlipse, Cravatten, Corsetts, Parfümerien, Bandagen und chirurgische Gummwaaren, Portemonnaies zc. zc.

Wein Lager in

Tuchen und Buckskins,

wie auch echt blau Duffel erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

H. Baumann,
 Neuhappens, Bismarckstraße 18.

Eine Partie gut aufgarnirter

Damen-Wintermäntel

verkaufe ich von 12—16 Mark.

Johann Peper.

Herbst- und Winterstoffe

in elegantester größter Auswahl empfehle

F. Salziger, Bismarckstraße 11.

Bestellungen nach Maß werden unter Garantie des Passens prompt ausgeführt.

Künstliche Bähne.

Zu allen zahnärztlichen Operationen halte ich mich empfohlen.

A. Kramer, Zahnarzt,
 Wilhelmshaven,
 Königstraße 53, 1 Tr.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 12, Nachm. von 2 bis 6 Uhr.

Ein Mädchen von auswärtwärts sucht bei einer besseren Herrschaft im Haushalt oder auch in einem Ladengeschäft zum Novbr. Stellung.

Off. erb. unter Ziffer 12 an die Exp. d. Bl.

Kohlen.

Beste engl. Haushaltungskohle hat stets auf Lager und empfiehlt dieselben zum billigsten Preise.

August Bahr,
 Königstraße.

Zu vermieten

Umständehalber zum 1. Novbr. eine Oberwohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche u. Bodenraum, an stille Bewohner.
Tannen, Dörnsenstr. 36.

Das Bureau
 des Unterzeichneten befindet sich von heute ab **Göferrstraße 86a im Hause des Herrn Kaufm. Weinberg.**
 Wilhelmshaven, den 13. October 1882.

Körber,
 Bezirks-Feldwebel.

Erhielt eine große Sendung wollener

Strümpfe

in allen Größen und empfehle:

Kinder = Ringel-Strümpfe,

das Paar von 25 Pf. an,

Große Frauen-Strümpfe,

das Paar von 65 Pf. an,

Herren = Socken,

das Paar von 35 Pf. an,

F. J. Schindler.
 Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend zum

Plätten

in und außer dem Hause. Um vielen Zuspruch wird sehr gebeten.

Margarethe Thiele,
 Hinterstraße 12, wohnhaft bei Hrn. Werkführer Kraft, 1 Tr.

Bauschutt!

kann unentgeltlich bei mir abgeladen werden.

August Bahr,
 Königstraße.

Empfehle meinen

Ziegenbock

zum Decken der Ziegen. Deckselb 60 Pf.

G. Nigdorff.

Ein zu Kopperhördn belegenes, zu 3 Wohnungen eingerichtetes fast neues

Wohnhaus

steht zum beliebigen Antritt unter sehr günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf.

Pundack, Rechnungsführer,
 Bahnhofshotel, 1 Tr.

Nähmaschinen

aller Art werden reparirt.

Altestraße Nr. 3.

Dogis für 1 oder 2 junge Leute.

E. A. Sievers, berl. Königstr.,
 bei Wäcker Ubben.

Zu vermieten

eine möbl. Stube an 2 anständige Leute.

Hinterstr. 10.

Zu vermieten

ein Dogis.

Marktstr. 13.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine möbl. Stube.
J. G. Gehrels.

Wähler des 1. hannoverschen Wahlkreises!

Kaum haben die Wogen des vorjährigen Wahlkampfes sich gelegt, und wir haben auf's Neue unsere wichtigste staatsbürgerliche Pflicht zu erfüllen. Am 26. October haben wir zum Landtag zu wählen. Die Entscheidung liegt in der Wahl der Wahlmänner! Sie findet am 19. October statt. Unsere früher kleine Partei hat, trotz vieler Anfeindungen und Verdächtigungen, im vorigen Jahre einen glänzenden Sieg errungen. Die Zahl unserer Gesinnungsgenossen ist gewachsen; unsere Grundsätze haben sich verbreitet über Stadt und Land. — **Werden wir wiederum siegen?** Wir hoffen es! Denn zum Siege verhalf uns die Reaction und unser Programm, das ihr kennt. Es ist das Programm der Freiheit und Gerechtigkeit, wie es niedergelegt ist in den Statuten unserer Partei! Keine politische Partei kann sich gleicher Grundsätze rühmen, wie die unsrige! Auf dem Boden dieses Programmes steht unser Candidat,

Herr Regierungsrath Bossart aus Hannover.

Er wird sich im Landtag der Fortschrittspartei anschließen; seine Grundsätze sind die unsrigen. Der Landtag, für den wir wählen, wird sich vornehmlich mit der finanzpolitischen, der **Steuerfrage**, zu beschäftigen haben. Gerade auf diesem Gebiete halten wir unsern Candidaten, als Fortschrittmann nicht allein, sondern auch als Fachmann, für hochbefähigt, das Interesse des Volks auf das Beste und Entschiedenste zu vertreten.

Die Steuerreformvorschläge der Fortschrittspartei sind bekannt. Wir wünschen eine **Herabsetzung der Klassen- und Einkommensteuer** in sämtlichen Steuerklassen bis zu einem Einkommen von 4500 Mark; wir wünschen **Herabsetzung des Stempels** auf Verkäufe von Grundstücken (jetzt 1 Procent!) sowie des Mieth- und Pacht-Stempels für Verträge mit längerer Dauer (jetzt 1/2 Procent!); wir wünschen **Herabsetzung der Gebäudesteuer**; wir wünschen eine **Reformirung der Gewerbesteuer** behufs Erleichterung der Handwerker und des kleinen und mittleren Handelsstandes; und was die Hauptsache vor Allem ist: wir wünschen **baldige Beseitigung** der die unbemittelten Volksklassen **drückenden indirecten Steuer** auf notwendige Lebensbedürfnisse.

Als **Fortschrittmann** wird Herr **Bossart** diese Wünsche zur Geltung zu bringen suchen; als **Fachmann** wird er sich — wie wir uns aus seinen Vorträgen überzeugt haben — in hervorragender Weise durch **Rede und Arbeit in den Commissionen** betheiligen an dieser großen Aufgabe unserer Zeit!

In der **kirchenpolitischen Frage** wird unser Candidat, getreu den Prinzipien unserer Partei, davon ausgehen, daß behufs Schlichtung des Kampfes **nicht Verhandlungen mit der römischen Curie** zum Ziele führen, sondern einzig und allein gesetzgeberische Arbeit behufs Absteckung der Grenze zwischen Kirche und Staat **unter voller Aufrechterhaltung der Staatsautorität**.

Die Prüfung der im Entwurf vorliegenden neuen **Kreis- und Provinzial-Ordnung für die Provinz Hannover**, die insbesondere auf dem platten Lande den Einfluß der großen Grundbesitzer auf Kosten der Landgemeinden erweitert, erfordert eine auf diesem Gebiete vorzüglich bewanderte Kraft. **Einer besonderen Empfehlung unseres Kandidaten für diese Prüfung bedarf es nicht.**

Herr **Bossart** wohnt zwar nicht in unserm Wahlbezirke; er ist aber seit 13 Jahren ansässig in der Provinz Hannover und daher mit den Interessen unserer Provinz und unseres Wahlkreises wohl vertraut.

Wähler des ersten Wahlkreises! Von Euch Allen, die Ihr im vorigen Jahre Eure Stimmen mit großer Majorität auf Herrn **Ahlhorn** vereinigten, von Euch Allen, die Ihr gleich Euren Gesinnungsgenossen im ganzen deutschen Vaterland dazu beigetragen habt, dem Rückgang auf allen Gebieten des politischen Lebens zu steuern, **von Euch Allen** wünschen wir, daß Ihr auch jetzt in **öffentlicher Abstimmung** getreulich Farbe bekennen und Eure Stimmen abgeben werdet in Gemäßheit Eurer Ueberzeugung für unsern Candidaten **Bossart**.

Fortschrittlicher Wahlverein.

H. Henschke's Färberei u. chemische Waschanstalt Roonstr. 109 empfiehlt ihr mit den **neuesten Säufmaschinen** ausgerüstetes Etablissement zum Reinigen auf **chem. trockenem Wege**, sowie **Auf- und Umfärben von Herren- und Damengarderoben** (getrennt und ungetrennt) in sauberster Ausführung, kürzester Frist und zu zeitgemäßen Preisen. **Seidene Sammetroben** werden von **Druck- und Regenstellen** befreit und wieder wie neu hergestellt.

Größte Auswahl! Das Billigste Preise!
Herren- und Knaben-Garderoben-Magazin
 von **M. Philipson**
 ist für den Herbst und Winter jetzt vollständig completirt. Durch bedeutende günstige Baareinkäufe bin ich im Stande, dem geehrten Publikum in diesem Jahre hinsichtlich der Preise und Güte der Stoffe wirklich etwas Außergewöhnliches bieten zu können. Ich empfehle namentlich:
Winterüberzieher zu 6, 7, 8 und 9 Thlr.
Winter-Jaquets zu 3, 3 1/2, 3 3/4 und 4 Thlr.
Jaquet- und Rock-Anzüge zu 8, 8 1/2, 9 und 10 Thlr.
Buckskin-Hosen zu 2, 2 1/4, 2 1/2 und 3 Thlr.
Knaben-Anzüge und Paletots
 in allen Größen sehr billig.
 NB. Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie.
Bismarckstr. 12. M. Philipson. Bismarckstr. 12.

Winter-Überzieher, Winter-Jaquets wie auch Anzüge und einzelne Theile in großer Auswahl. Die Preise habe, um großen Umsatz zu erzielen, sehr niedrig gestellt.
H. Baumann, Neuhappens, Bismarckstraße 18.
 Das für heute Abend in Hempel's Hotel angekündigte **Violin-Concert** ist eingetretener Umstände halber verschoben.
J. Seydelmann.

Gutes Dortmunder Bier in Champagner- und Drittel-Liter-Flaschen empfiehlt **A. Linde.**
Roth- u. Weißweine. Empfehle mein großes Lager direkt von Bordeaux bezogene Rothweine, sowie vorzügliche Weißweine zu den billigsten Preisen.
W. Kuhrt.
 2 junge Leute können **gutes Logis** erhalten bei **S. W. Janßen.**

Hotel Burg Hohenzollern.
Montag, 16. Oct. 1882:
General-Versammlung der Central-, Kranken- und Sterbe-Unterstützungs-Kasse.
 Tages-Ordnung:
 1) Neuwahl des Vorstandes.
 2) Bestimmung der Krankenbesucher.
 3) Aufnahme neuer Mitglieder.
 4) Hebung der Beiträge.
 Anfang 1/2 8 Uhr.
Der Vorstand.

Sonntag, den 15. Oct.:
Große Tanzmusik wozu freundlichst einladet **C. Tiesler, Neuende.**

Holländischen u. rheinischen Rahmkäse, Limburger-, Leder- und Grünen-Käse, Westfälischen Schinken im Ausschnitt, **Braunschweiger Mett- und Rothwurst, Frische Oderneunaugen, Lübbenauer Senf- u. Pfeffergurken** empfiehlt **A. Linde.**

Die so viel nachgefragten Kinder vorhemden sind in allen Weiten wieder vorrätzig bei **F. J. Schindler.**

Barel. Auf 1. Jan. 1883 habe ich 12,000 M. gegen sichere Hypothek zu belegen. **W. Bippelmann, Mondatar.**

Theater in Wilhelmshaven. (Kaiser-Saal.)
Sonntag, d. 15. Oct. 1882:
 11. Abonnements-Vorstellung.
Heidemann u. Sohn.
 Groß-Posse mit Gesang in 3 Acten (7 Bildern) von H. Müller und G. Pohl. Musik von Dial.
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Verein Humor.
 Die nächste **Versammlung** ist auf **Sonntag, d. 14. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,** verlegt. Mit Rücksicht auf die vorliegende Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
 Sonntag, den 15. October c., Morgens 7 1/2 Uhr:
Übungsmarsch. Das Commando.

Männer-Turnverein „Vorwärts“ zu Belfort.
Montag, 16. d. M., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung. Tagesordnung: Hebung der Beiträge. Bericht über das Stiftungsfest. Rechnungs-Abgabe. Neuwahl des Vorstandes. Besprechung über Errichtung einer Schülerriege. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Zu vermieten Parterre-Zimmer mit oder ohne Möbeln. Kaiser- und Oldenburgerstr. Ecke 4.
Hierzu eine Beilage.

Merkwürdige Vermächtnisse.

Signor Pasquale Favella, ein wohlhabender Herr, der erst in Neapel und später in London lebte, vermachte jeder von drei italienischen Städten die Summe von 450 Pfund und der Stadt London 750 Pfund. Die Zinsen sollten in jedem einzelnen Fall alle Jahr drei armen Mädchen im Alter von 16—25 Jahren als Aussteuer zukommen. Die Betreffenden sollten aber nicht nach Gunst, sondern durch das Los gewählt werden.

Ein Landwirth in Mainz wollte seine Erben vor ihren eigenen bösen Neigungen schützen. Er bestimmte in seinem letzten Willen, daß die einzigen seiner Söhne, Enkel, „geboren oder noch ungeboren“, oder Urenkel, die beim Rauchen oder Rauken von Tabak oder beim Trinken von alkoholischen Getränken, außer wenn der Arzt es ihnen verordnet, abgekostet würden, „von dem Nießbrauch“, wie er sich ausdrückte, „meines Vermögens sechs Monate lang für das erste Vergehen und ein Jahr für jede folgende Uebertretung ausgeschlossen sein, für ein Jahr gänzlicher Enthaltensamkeit aber sollte ihnen das verlorene wieder zugestellt werden.“ In einem Kodizill wurden diese auf den Tabak und Alkohol sich beziehenden Einschränkungen „auf das Spiel in dem gewöhnlichen Sinn des Wortes oder auf das Wetten von Geld oder werthvollen Gegenständen“ ausgebeht.

Ein Deutscher, Namens Bechtel, that seiner Hauptabneigung dadurch Genüge, daß er seine männlichen Nachkommen von dem Genuß seiner Hinterlassenschaft so lange ausschloß, als sie dabei beharrten, einen Schnurrbart zu tragen.

Obwohl Erblasser die vollste Freiheit über ihr Eigenthum besaßen, so haben sie doch keine Macht über ihre irdischen Ueberreste. Dr. Crittender, ein Londoner Arzt, bestimmte, daß drei Tage nach seinem Tode seine Leiche einer lieben Freundin Elise Williams ausgehändigt werden sollte, damit dieselbe damit so verführe, wie er in einem Briefe an besagte Elise Williams anbefohlen hätte. Alle Kosten, welche ihr die Befolgung seiner Vorschriften machen würde, sollten ihr innerhalb drei Monaten nach seinem Ableben von seinen Testamentvollstreckern wiedererstattet werden. In dem Briefe hatte der Doctor den Wunsch ausgesprochen, seine Leiche sollte über Holzschichten verbrannt werden, die verbrannten Gebeine und andere Reste gesammelt und in eine Wedgwoodvase, die er seiner Freundin in Verwahrung gegeben, oder falls diese nicht groß genug sei, in eine Metall- oder andere Vase gethan werden, obwohl, wie sie wohl wußte, er einem irdenen Gefäß den Vorzug gäbe.

Die Testamentvollstreckere beobachteten des Doktors Anweisungen nicht und begruben ihn auf dem Bromptoner Kirchhof. Drei Monate danach hat die Dame den Minister des Innern um die Erlaubniß, die Leiche ausgraben und verbrennen zu dürfen, wenn das gesetzlich nicht zulässig sei, sie anderswo begraben zu lassen. Sir R. Croft schlug die Bitte um Verbrennung der Leiche ab, ertheilte aber die Erlaubniß, sie nach einem Kirchhof in Wales zu schaffen. Nachdem sie dann die Leiche erhalten, brachte Miß (oder Mrs.?) Williams dieselbe nach Italien, wo sie keine Schwierigkeiten fand, ihres Freundes Verbrennungsbefehle auszuführen. Nachdem sie so ihr Gewissen beruhigt, ging sie die Testamentvollstreckere wegen der Kosten an. Das Gericht entschied jedoch dahin, daß niemand eine letzt-

willige Bestimmung über seine Leiche treffen könne, und daß die Testamentvollstreckere für eine gehörige Bestattung verantwortlich seien, außerdem sei die Leiche unter ungesetzlichen und falschen Angaben erlangt worden. Die Klägerin wurde in Folge dessen abgewiesen und hatte die Prozeßkosten zu tragen.

Im Jahre 1877 starb in Berlin ein Mann mit Hinterlassung eines Vermögens von 34,000 M. Er überraschte alle seine Bekannten durch seine letztwillige Bestimmung, daß 32,000 M. an die Stadt fallen, und das Uebrige unter neun Verwandte und einen Freund getheilt werden sollte, mit dem er einen Streit gehabt hatte, und daß der Anteil jedes seiner Erben demselben verloren gehen sollte, wenn er den Erblasser zu Grabe begleitete. Seine Verwandten befolgten des Todten Willen gewissenhaft, aber der Freund, mit dem er sich entzweit, erinnerte sich der alten Zeit und konnte nicht umhin, ruhig zum Friedhof zu gehen und dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Später kam ein Kodizill ans Tageslicht, welches die Anweisung enthielt, daß, wenn irgend einer der zehn Legatäre dem Befehl hinsichtlich der letzten Ehrenbezeugung ungehorsam wäre, dieser das ganze der Stadt vermachte Geld erhalten sollte. Dank diesem klugen Einfall sah sich der Mann, der mehr an seine alte Freundschaft als an seines alten Freundes Geld gedacht, für den Rest seines Lebens wohl versorgt.

Einen seltsamen Streich erzählt man sich von einem Bürger von Brooklyn, der bei seinem Tode 71 Paar Hosen hinterließ. Seinem letzten Willen gemäß kamen diese zum besten der Stabtarren so zur Versteigerung, daß kein Käufer eines Paares auf ein zweites Paar bieten durfte. Diese seltsame Bedingung erregte bei dem Verkauf keinen Verdacht, aber einige Tage darauf fand einer der Käufer bei genauer Untersuchung seines Kaufes einen kleinen leinernen Beutel, der oben im Futter eingenaht war. Als er denselben öffnete, fand er darin 10 Hundertdollarnoten. Er erzahlte von seinem Funde, veranlaßte dadurch die anderen 70 Hosenkäufer, ihren Kauf gleichfalls zu untersuchen, wobei sich dann ergab, daß jeder Einzelne um 1000 Dollar reicher geworden, als er bisher gewesen. Es war dies ein ähnlicher Glücksfall wie der, welche jene Wittve des kaiserlichen Pferdeverleihers in Rhode Island traf, der ihr 200,000 Dollar hinterließ, nachdem er sich vorher deshalb von ihr hatte scheiden lassen, weil sie sich ein seidenes Kleid gekauft.

Kapitän Hartmann, der in Jamaica wegen seiner Liebe zu den Thieren wohl bekannt, fürchtete zwar den Tod nicht, besaß aber eine große Angst davor, er möchte einst lebendig begraben werden und sicherte sich dagegen durch den Befehl, seine Leiche sollte bis zuletzt in dem offenen Sarge liegen bleiben und sein Kopf schließlich von einem Wundarzt abgeschnitten werden, der 10 Pfund für die Operation erhalten sollte. Einen wie hohen Werth er auf das Leben setzte, geht daraus hervor, daß er jemand anstellte, der seine Hunde, Katzen und Vögel zu besorgen und dahin zu sehen hatte, daß es ihnen an nichts fehlte. Die vielen Pferde, Maulesel und Esel, die ihm gehörten, sollen auf immer von aller Arbeit entbunden sein und so lange sie leben, auf den Weidplätzen seines Gutes frei umherlaufen. Wenn der letzte dieser Thierlegatäre stirbt, und nicht vorher, soll das Gut verkauft und der Ertrag der Gesellschaft gegen Thierquälerei überwiesen werden.

Es wird noch einige Jahre dauern, ehe die Gesellschaft die Erbschaft antritt, aber ihre Geduld wird keine so harte Probe zu bestehen haben, als es bei dem Erben eines alten kanadischen Landwirthes der Fall, welcher gehalten ist, das Gut zum Nutzen seiner Stiefmutter so lange zu bewirtschaften und darauf an die Familie eine Pachtsumme von jährlich 50 Dollar so lange zu zahlen hat, bis 3000 Dollar an sie abgeführt worden, in welchem Falle dann das Gut sein Eigenthum wird. Er zählt jetzt 30 Jahre; seine Stiefmutter steht in der Blüthe der Jahre und verspricht weitere 40 Jahre zu leben. Nach ihrem Tode wird er 60 Jahre gebrauchen, ehe er sich der anderen Verbindlichkeiten entledigt hat, die auf dem Gut lasten, so daß er sicher darauf rechnen kann, der einzige Bestizer zu werden, wenn er das patriarchalische Alter von 130 Jahren erreicht hat. (Chambers' Journal.)

Vermischtes.

Der Schnaps! In Hamburg hatte ein dem Trunke ergebener Arbeiter, der berauscht zu Hause kam, seiner schlafenden tüchtigen und arbeitssamen Frau die brennende Petroleumlampe ins Gesicht geworfen. Die Arme war schwer verletzt und hat ein Auge verloren. Das verkommene Subject wurde vom Gerichte zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Eine schwere Strafe! — gewiß, aber doch noch zu leicht gegenüber der furchtbaren Rohheit des Verbrechens. Es ist das einer von jenen Fällen, wo selbst der humanste Mensch eine empfindliche Körperstrafe für erwünscht hält. Wann werden endlich heilsame Maßregeln zur Einschränkung der Schnapspest getroffen?

New-York, 10. Okt. Der gescheiterte Dampfer „Herder“ hatte bis Sonntag Abend schönes Wetter, alsdann stellte sich dichter Nebel ein, in welchem dann die Katastrophe erfolgte. Auch das Gepäck der Passagiere und ein Theil der Ladung, worunter 3 Kisten Metallgeld und sämtliche Werthsachen wurden gerettet, es soll außer den Kajütengeräthen sonst nichts an Bord geblieben sein. Die Steuerbordseite des „Herder“ ist vollständig unter Wasser. Von St. Johns wurde der Dampfer „Neptun“ mit Nahrungsmitteln für die Schiffbrüchigen entsendet. Die Passagiere sind in aus Segeln hergerichteten Zelten untergebracht.

Wie dem „Deutschen Montagsblatt“ gemeldet wird, hat die Kaiserin Eugenie das Schloß Wasserberg in Steiermark, das durch seinen herrlichen Park berühmt ist, für 60,000 Pfd. St. von dem bisherigen Eigentümer, Baron von Herzinger, gekauft. Es ist kein Geheimniß, daß die Kaiserin England in heftigem Groll verlassen hat, da die übertriebenen Aufmerksamkeiten, die dem König Cetemayo dargebracht wurden, sie arg verstimmt. Wahrscheinlich wird sie sich in Folge dessen für immer außerhalb Englands ansiedeln, um so mehr, als sie mit ihrem neuen Aufenthaltsort, bei Farnborough, durchaus unzufrieden ist.

Ein derber Doctor. Ein wegen seines Wissens ebenso wie wegen seiner Grobheit berühmter Arzt wurde kürzlich von einer „kranken“ Dame angefohnt, weshalb er ihr nichts verschreibe? — „Weil's nicht nöthig ist!“ — Vor welchen Speisen soll ich mich wenigstens in acht nehmen! sagte die Patientin. — „Vor Glasplittern und Mistgabeln, denn das giebt Leibschmerzen,“ war die Antwort.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Vorm. 2 U. 20 M., Nachm. 2 U. 34 M.

Bezirks-Commando

des 1. Bataillons (1 Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91.

Im Bezirk der 4. Compagnie des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehende Herbst-Controllversammlungen abgehalten:

- zu **Hohenkirchen** am 8. November c., Vorm. 9 Uhr;
- zu **Zever** am 8. Novbr. c., Nachm. 3 Uhr;
- zu **Sande** am 9. Novbr. c., Vorm. 10 1/2 Uhr;
- zu **Wilhelmshaven** am 9., 10. und 11. Novbr. c., und zwar:
 - Jahresklassen 1868, 1869 und 1875 am 9. Nov. c., Nachm. 3 Uhr;
 - Jahresklassen 1876 und 1877 am 10. Nov. c., Vorm. 9 Uhr;
 - Jahresklassen 1878 und 1879 am 10. Nov. c., Nachm. 3 Uhr;
 - Jahresklassen 1880, 1881 und 1882 am 11. Nov. c., Vorm. 9 Uhr.

Specielle Ordres werden nicht ausgegeben.

Bei den Controllversammlungen haben zu erscheinen:

- Sämmtliche Mannschaften der **Reserve** der Landarmee und der Marine;
- Die zur Disposition ihrer Truppentheile oder der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
- Die **Land- und Seewehr**-Mannschaften der Jahresklassen 1868 und 1869, sowie die **Seewehr**-Mannschaften der Jahresklasse 1870.

4. Diejenigen **Landwehr**-Mannschaften der Jahresklasse 1870 und die **4jährig**-Freiwilligen der Cavallerie der Jahresklasse 1872, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum activen Dienst eingetreten sind.

Die Militairpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Dispensationsgesuche, welche frühzeitig an den Bezirks-Feldwebel zu richten sind, werden nur in dringendsten Fällen berücksichtigt werden.

Bei Krankheitsfällen ist ein beglaubigtes ärztliches Attest dem Bezirks-Feldwebel einzusenden.

Die **Offiziere, Sanitäts-Offiziere u. oberen Militair-Beamten der Reserve**, — mit Ausnahme derjenigen Offiziere des Beurtheilungsstandes, welche in ihrem Civilverhältnis Militair-Beamte des Friedensstandes resp. Civilbeamte der Militair-Verwaltung sind, — haben sich ebenfalls zu den resp. Controllversammlungen (in Wilhelmshaven am 9. November c., Nachm. 3 Uhr.) zu stellen.

Oldenburg, den 9. October 1882.
Lyons,
Oberlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Frischen, trockenen, kräftigen **Branntweingest** versende ich stets, auch regelmäßig, jedes Quantum.
Gustav Wiemke, Oldenburg.

Zu vermietthen auf sogleich oder 1. Novbr. ein möbl. **Zimmer mit Schlafstube** für 1 oder 2 Herren.
Bismarckstr. 26, a. P.

Verpachtung.

Die der Ehefrau des Hrn. Professore Dr. H. Ranke in München zugehörenden

4 Grajen Weideland bei Kopperhöden belegen, werde ich im Auctroz am

Montag, 16. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
in **Kupers Gaubhause** zu Kopperhöden auf mehrere Jahre zur Verpachtung öffentlich aufsetzen.
Neuende, den 7. Octbr. 1882.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Ich habe eine große Parthie alte und neue

Betten und Federn zu sehr billigen Preisen abzugeben.
Julius Cohn, Altestr. 20.
An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken. Auch verkaufe ich wegen Mangel an Platz gebrauchte **Möbel** sehr billig.
D. D.

Maschinenfabrik,
Metall- und Eisengießerei
A. Heinen in Varel.

Zu vermietthen ein **Laden** mit vollständiger Einrichtung für Colonialwaaren, und **Wohnung** zum 1. Nov. a. c.
Hinrichs & Peckhaus.

Ich mache darauf aufmerksam, daß ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums im Rothen Schloß, Noonstraße 85 (im Hausflur zum Magistratsbüreau) einen Briefkasten angebracht habe, in welchen Bestellungen zum Raminfegen, Ofenreinigen u. c. gelegt werden können. Alle Abends vorgefundenen Aufträge werden am andern Morgen prompt effectuirt.

Eilers, Schornsteinfeger,
Neubeppens.



Niederlage in Wilhelmshaven bei Ludw. Janssen, Rich. Lehmann, P. F. A. Schuhmacher, E. Wetschky.

ff. Winterkartoffeln Sellerie, Meerrettig, Blumenkohl, Zwiebeln, Kohlrüben, Weiß- und Rothkohl, sowie alle andern Gemüse u. c. versenden in großen und kleinen Partien.
C. F. L. Stottmeister & Co.,
Braunschweig.

Hauptziehung

d. Lotterie v. Baden-Baden vom 18.—25. October d. J.

Es kommen zur Entscheidung Gewinne im Werthe von Mark:

- | | | |
|---|------------|------------|
| 1 a 60000, | 1 a 30000 | |
| 1 a 10000, | 1 a 5000, | 1 a 4000, |
| 5 a 3000, | 5 a 2000, | 15 a 1000, |
| 15 a 600, | 20 a 500, | 25 a 300, |
| 30 a 200, | 120 a 100, | 350 a 50, |
| 4410 im Gesamtwerthe von 89000, zusammen also | | |

300,000 Mk.
Original-Loose à 10 Mk. sind zu beziehen durch
A. Molling, Hannover,
sowie durch die bekannten **Hauptcollectionen.**

Zum Winterbedarf empfehle:

Stück-, Quabbel- und

Ruß = Kohlen,
Preß- und Stichtorf,

Kloben- u. Splitterholz waggons, last- und centnerweise, vorzüglich gut und billig.

Ganze Waggons zum Zeichenpreise.
E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Empfehle eine große Auswahl garnirte und ungarirte Damen- und Kinder-Pelz-, Plüsch- und Filzhüte, Federn, Blumen, Bänder, Garnirstoffe und Agraffen, sowie Wollfächer in großer Auswahl.

M. Schlössel,
Belfort, Werfistrafse.

Kaiserl. Königl. Oesterreichische
Lubowsky'scher
1870er
Tokayer
Sanitätswein
1. Gewächs
stärkender
Ungarwein
für Kinder und Erwachsene
zu Originalpreisen.
Zu beziehen bei Herrn
G. Wetschky, L. Janssen und
H. Lehmann in Wilhelmshaven.
à Fl. 3 Mk., 1 Mk., 50. und 75 Pf.

Halten unser
Möbel-Lager
sowie Sargmagazin bei Bedarf
bestens empfohlen.
Ziel & Böge, Roonstraße.

Mein großes Lager von
Särge
in allen Größen, sowie Leichen-
bekleidungsgegenstände em-
pfehle bei Bedarf.
C. C. Wehmann,
Neuheppens, Neuestraße.

**Aechter
Medicinal-Tokayerwein**
aus der
Hof-Ungarwein-Handlung
Rudolf Fuchs,
PEST. HAMBURG. WIEN.
Dieser Wein, dessen Reinheit
und Vorzüglichkeit durch zahlreiche
Analysen bewiesen, ist in Folge
seiner grossen Milde und seines
geringen Alcohol-Gehalts als ein
wirksames Stärkungsmittel für
Kranke, Reconvallescenten, Frauen
und Kinder bestens zu empfehlen.
Detail-Verkauf in 1/1, 1/2
und 1/4 Originalflaschen à
Mk. 3, 1,50 und 75 Pf. bei
den Herren:
Richard Lehmann in
Neuheppens.
P. F. A. Schumacher
in Wilhelmshaven.

Garantirt reine
Puder = Chocolate
(entöltter Cacao)
nach holländischer Methode bereitet,
in anerkannt vorzüglicher Qualität,
iefert die Chocoladefabrik von
Bernard Babink
in Leer (Distr. Id.).

**Sten
Bremer Korn**
pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredehorn,
Neuestraße 7 (Neuheppens).

1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, wel-
cher beim Gebrauch von
**Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser,**
à Fl. 60 und 100 Pfg.,
jemals wieder Zahnschmer-
zen bekommt.
S. Goldmann & Co.,
DRESDEN, Marienstr. 20.
In **Wilhelmshaven**
nur allein **echt** zu haben bei
E. Wetschky, Roonstr.

Aborte u. Müllgruben
werden sauber und billig gereinigt.
F. Janssen, Fuhrmann,
Kopperhöfen.

Mit dem 15. October eröffne ich hier selbst bei Herrn
Rob. Wolf, Oldenburger- und Königstraßen-Gärtner,
eine
Filiale meiner Gärtnerei-Producte,
wie Topfpflanzen, Bindereien, Decorationen u. s. w. Be-
stellungen auf Bouquets werden daselbst angenommen, prompt
und schnell ausgeführt und ohne Portoauflschlag billigt berechnet. In
14 Tagen werden zu haben sein

Camelien-Bouquets mit Veilchen.
Dem geehrten Publikum halbe ich gütigste Berücksichtigung meines
Zweiggeschäfts bestens empfohlen.
J. Renken in Barel,
Kunst- und Handlungsgärtnerei.

Die
Buchbinderei mit Maschinenbetrieb
von
Johann Focken,
Roths Schloß,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Aus-
führung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von Geschäftsbüchern aus der Fabrik von König & Ebhardt aus Hannover, sowie eigenes Fabrikat.	Handlung gebund. Schulbücher, Gesangbücher, Schreib- und Zeichen- Materialien, Post- u. Schreibpapiere.
--	---

Lederwaaren aller Art.

Der Cours für Gesellen
beginnt am **Sonntag, den 15. October, Nachm. 2 Uhr,** in
unserer **Fortbildungsschule,** Roonstraße, neben Schwannhäu-
ser's Comptoir, und wird wie folgt abgehalten: Sonntag Nachmittags
von 2-4 Uhr, Montag Abends von 7 1/2-9 1/2 Uhr.
Die Angemeldeten und weitere Teilnehmer wollen sich zur be-
zeichneten Stunde einfinden. Das Schulgeld ist vorläufig auf 3 Mk.
pro Monat festgesetzt, soll aber bei größerer Theilnahme ermäßigt werden.
Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.
J. Frielingsdorf.

**Bestes Kaffee-Surrogat.
Amerikanisches Kaffee-Mehl.**

In **Holzkrüben** a 1/4 Kilo Inhalt per Krüben 25 Pf., in
ganz vorzüglicher, unübertroffener Qualität, aus bestem Rohmaterial
gearbeitet, gesund und nahrhaft, empfiehlt den verehrten Hausfrauen
zur Zubereitung des wohlgeschmecktesten Kaffees die
Brandenburger-Actien-Cichorien-Fabrik.
Vorräthig bei: **H. D. Brockschmidt, L. Culing** (Wil-
helmshaven), **W. Albers, P. Seifens** (Neuheppens), **G. Götting**
(Elsaf), **W. Jordan, D. Alberts** (Belfort), **G. Silers** (Sedan),
H. S. Ruper (Kopperhöfen), **W. Rümmer** (Alteheppens),
H. Vater (Neubremen)
Außerdem erlauben uns zu empfehlen unser prima **Amerika-**
nisches Kaffeemehl in rothen Paqueten a 1/4 Pfd.
und unsere garantirt reine **Cichorie,** vorräthig bei fast sämtlichen
Firmen in Wilhelmshaven.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!
Jamaica-Rum, 1/1 Fl. 3 Mk. a 1/2 Liter 15 Pf. **Ver-**
schnitt-Rum, das ist erster mit Spirit vermischt, a Fl. 1 Mk.,
a 1/2 Liter 5 Pf. **Facon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl.
45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.
Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter
Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können,
was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuß auf
der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Facon-Rum
besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch
von anderer Seite schon bestätigt wurde.
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

August Frisse, Uhrmacher,
empfiehlt

goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen,
Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Beckuhren zc.
NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach mei-
nem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise
überraschend billig sind.
Das in Folge des nassen Sommers in erschreckend zahlreicher
Weise auftretende Ungeziefer aller Art erfordert die ganze Aufmerksam-
keit der Haushaltungen zc. zur energischen Abwehr dieser Plagegeister
Flothow's Insectenpulver und Zinctur tödten sicher und
überraschend schnell jedes Insect: Schwaben, Ameisen, Wan-
zen, Flöhe, Meeten, Fliegen zc. Ich verleihe meine seit Jahren im
In- und Ausland erprobten und bevorzogenen Präparate in Blechdosen
und Flaschen von 50, 125, 250, 500 und 1000 Gramm Inhalt für
1/2, 1, 2, 4 und 7 1/2 Mark nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung
nach allen Welttheilen und **leiste für die volle Wirksamkeit**
schriftliche Garantie. Praktische Blasebälge aus Gummi,
Metall und aus Holz à 1/2, 3/4, 1, 1,50, 2 und 3 Mark. Prompter
Verfand gegen Posteingahlung oder Nachnahme.
Berlin S., Kommandantenstraße 56.
Ernst Flothow,
Export. Specialfabrik für Insectenpulver zc. En gros.

Durch große vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand ge-
setzt, von jetzt ab

**Pelzwaaren,
Filz- und Seidenhüte und Mützen**

zu folgenden auffallend billigen Preisen zu verkaufen:
Herz-Garnituren, prima Waare, für 85-90 Mk., sonst 100-120 Mk.
Altis: do. " " " 30-40 " " 40-60 "
Stungs: do. " " " 70-90 " " "
Vielfraß: do. " " " 40-45 " " "
Bär: do. " " " 30-40 " " "
Dachs: do. " " " 30-40 " " "
Seebär: do. " " " 25-30 " " "
Schuppen: do. " " " 20-25 " " "
Opossum: do. " " " 15-20 " " "
Bisam: do. naturell " " 12-25 " " 20-30 "
Bisam: do. gebleibet " " 12-20 " " 15-25 "
Scheitel-Affen-Mützen, naturell 12-18 "
Schwarze Mützen schon für 5-6 Mk.,
sowie **Fußkörbe, Fußsäcke** und **Pelzteppiche** in großer Auswahl.
Seidene Cylinderhüte von 5-10 Mk.
Herren-Filzhüte von 2-12 Mk.
Knaben: do. " 1,50-3 "
Herren-Baschlic- und Kaiser-Mützen von 1,50-4 Mk.
Knaben: do. " 1-2,50 "
Seidene und Stoff-Mützen von 1-3 Mk.
Sämtliche genannte Waaren sind in meinen beiden Geschäften
zu haben und halte ich selbe bestens empfohlen.
Magnus Schlössel, Kürschner,
Neuheppens, Bismarckstr. 60. Belfort, Werfistrafse.
Reparaturen schnell und billig, auch werden **Damen-Pale-**
tots mit Pelz gefüttert und besetzt.

Torf- und Kohlenkasten,
Kohlenlöffel, Feuerpochen, Zangen und Schaufeln empfiehlt
zu **niedrigsten** Preisen
Bismarckstraße 59. **Eduard Buss.**

**Die Schuh- und Stiefelhandlung
von J. G. Gehrels**
empfiehlt und empfiehlt:
**eine große Sendung Filzschuhe,
doppelsehliche Herren- und Damen-Winter-Stiefel
Gummi-Schuhe und Gummi-Sohlen**
zu entschieden billigen Preisen.

Neszmelyi (Ungarwein)
stärkend und mündend, empfehlen
Runge & Doden, Leer.
Niederlage bei Herrn **H. F. Christians,** Wilhelmshaven.

Zur 167. kgl. preuß. Klassen-Lotterie
(Ziehung der 2. Klasse am 7., 8. und 9. November)
sind ebenfalls durch Einsendung per Cassa stets Originallosse zu be-
ziehen in der
Buchhandlung bei W. C. Sieffen,
Wilhelmshaven, Altestraße Nr. 16.

Für die Herbst- und Winter-Saison
empfiehlt in großer Auswahl
Buckskin- und Ueberzieher-Stoffe
von den billigsten bis zu den feinsten.
W. Staub, Schneidermeister,
Augustenstraße 6.

Befehle mich hierdurch einem
hochgeehrten Publikum von Wil-
helmshaven und der Umgegend
meine
Conditorei
in empfehlende Erinnerung zu
bringen. Bestellungen werden
prompt effectuirt.
E. Oeteken,
Königsstr. 49.

Woll-Waaren,
als: **Kopftücher, Tailen-**
tücher, Westen, Shawls, so-
wie **Mützen, Knabenmützen** zc.
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Lützen,
Bismarckstraße.

Anfertigung von Plüsch-
Arbeiten und künstl. Blumen
wird jungen Mädchen im Alter von
10-14 Jahren gelehrt bei
Schultze,
Hinterstraße 12.

Spülwasser und Kartoffelschaalen
ist billig abzugeben.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Empfehle unter allerbilligster
Preisstellung Partie-Waaren, wie:
Dowlas pr. Meter 25, 30, 32,
34, 36 Pf.
Handtücher pr. Meter 25, 30,
33, 35, 42 Pf.
Leinen und Halbleinen per
Meter 40, 45, 50, 54 Pf.
Cattune pr. Meter 28 u. 30 Pf.
Kleiderstoffe 40, 42, 45, 50,
54, 55 Pf.
Smitzte Schürzen: Leinen
40 und 42 Pf.
Zute-Gardinenstoffe 90, 100,
135 Pfa.
Fertige Filz-Morgen-Röcke,
9, 10, 12, 14 Mk.
Fertige Kopftücher, in Filz
blüsch garnirt, von 2,50 Mk. an.
Die Preise sind gegen baar, ohne
Rabatt.
Johann Peper.

Zu verkaufen.
Eine größere Partie **hölzerner**
Gartentische und **Stühle** habe
sehr billig abzugeben.
B. Grashorn,
Bismarckstr. 55.

Am Sonntag in Burg Hohenzollern
ein **Gut** verkauft.
Abzuholen Götterstr. 83.